



Gm. 43.



22
26

Schreiben eines Preussischen Officiers,
bey der Königl. Armee in Preußen, aus dem
Lager bey Schillupischen, vom 26. Sept. 1757.

Nebst Beylagen.

Sie sind nicht zufrieden, daß ich sie so lange ohne Nachrichten gelassen, von welchen sie glauben, daß ich solche von Personen einzuziehen Gelegenheit habe, welche bey allen Vorfällen gegenwärtig, und Augenzeugen gewesen, ihnen mein Gemüthscharacter auch so bekannt, daß sie wissen, wie es mir zur Natur geworden, in meinen Berichten der genauesten Wahrheit zu folgen. Sie haben mir niemahls in einem Compliment mehr als in diesem Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Thun sie ein gleiches, indem sie mein bisheriges Stillschweigen mit der Menge Arbeit so mit meinen Posten verknüpfet, entschuldigen; sonst ich bishero nicht würde Anstand genommen haben, sie von denen vielen ausgebreiteten falschen Gerüchten frühzeitiger zu desabufiren.

Ich halte ihre Neugierde nicht länger auf: Sie wissen daß wir den 31 Aug. unser Lager bey Peterswalde genommen hatten.

Der feindliche General-Feld-Marschall Graf von Apraxin schickte durch einen Trompeter ein Schreiben an den unsrigen des Inhalts: Daß er die Capitains von Collrey und von Röder, ingleichen die Lieutenants von Derschau, von Kunheim und von Scholten gefangen hätte, und solche wohl gehalten würden, welches auch diese Officiers überscrieben, und daß man auf dem Champ de Bataille einen Körper gefunden, den man vor den Leichnam des Herrn General-Lieutenants Grafen zu Dohna hielte, und er bereit wäre solchen auszuliefern, oder standesmäßig begraben zu lassen. Es ist aber bekannt, daß dieser würdige General nicht geblieben, sondern nur stark in der letzten Action verwundet worden, und zum Wunsch aller redlich gesinnten bald völlig wieder hergestellt seyn wird.

Inzwischen machte uns diese Höflichkeit Hoffnung daß die Grausamkeiten und das Anstecken der Dörfer aufhören würden, zumahlen da man unserer Seits deshalb Vorstellungen gethan hatte. Da aber den 3ten und 4ten Sept. die feindliche Armee sich ohnweit Wehlau uns näherte, und ihr Lager zwischen Groß- und Kleinuhr dergestalt nahm, daß uns nur die Aller separirte, so solennisirten die leichte Truppen ihren Anmarsch bereits wieder durch Ansteckung einiger Dörfer, und insbesondere Bergersdorf, welches vor unsern Augen lag.

Inzwischen ließ der Feind alle Nothwendigkeiten zum Brückenbau anführen, und machte Wiene die vor sich habende Aller bey Richau zu passiren. Wir legten ihm einige Redouten entgegen. Dieses bewog ihm sein Vorhaben zu verändern, und die Brücke wieder abzubauen, wovon vieles Holz nach Wehlau geschwommen kam.

Den 6ten bemerkte man im feindlichen Lager einige Bewegung, und erhielt durch unsere Patrouilles den 7ten die Nachricht, daß der Feind sich bey Allenburg dergestalt gesetzt, daß er diesen Ort hinter sich und die Alle vor sich hatte, auch wiederum an Brücken zu arbeiten anfieng.

Um ihn vorzukommen und über Uderwangen und Abschwangen bey Friedland uns ihm wieder entgegen zu setzen, marschirten wir den 8ten und 9ten um den Frischingswald nach Borchersdorf.

Der Feind, so hierdurch seine Absicht ohne unserer Armee sich zu sehr zu nähern auf Königsberg zu gehen, vereitelt sahe, ruinierte seine bereits bey Allenburg geschlagene Brücke, und zog sich eilig zurücke, hinterließ aber in dasigen Gegenden die Ordres, daß ihm Fourage und allerhand Divres nachgefahren werden sollten, wie dann seine leichte Truppen bis nach Domna, Schippenbeil und der Orten herauf streiften, und vieles Vieh forttrieben; solches ihm sowohl abjagen, als auch die neue Position des Feindes zu recognosciren, wurde der Herr Generalmajor Baron von Nuesch mit 600 Pferden detachiret, wodurch nicht allein die feindlich irreguläre Truppen verjaget, sondern auch einige 100 Stück Vieh wiederum abgenommen wurden, zu gleicher Zeit erfuhr man, daß die Cosacken bey Klein- und Großuhr und nach Wehlau schwärmeten, weshalb man den Herrn Major von Beust mit einigen 100 Husaren dahin schickte, welche die dasige Gegend auch bald
reinig

veinigten. Es giengen hiernächst des Prinzen von Holstein-Gottorp Durchl. mit einem considerablen Corps weiter vorwärts, und cottoyrten den Feind auf seinem Rückmarsch.

Unsere Armeer brach den 15ten nach Genselack auf, und continuirte ihren Marsch über Petersdorf, Kugelack, Laseninken auf Georgenburg, allwo sie den 20ten ihr Lager nahm, da inzwischen der Feind nach und nach bey Muldczen zwischen Fenischcken und Pabblen, Astrawischken, Jorlaucken und Althoff Insterburg campiret, und seine Bagage, imgleichen über 600 Wagen voll Blefirte, unter Bedeckung einer Menge Cosacken nach Eilfit voraus geschicket hatte, zog sich auch immer so wie wir uns näherten, weiter zurück.

Inzwischen waren unsere verschiedene Husaren-Detachements mit den feindlichen leichten Truppen in beständiger Arbeit. Bey Remerischken wurde ihnen eine Menge Vieh abgejaget, und ohnweit davon in einem Dorfe 8 Cosacken getödtet, 7 Pferde erbeutet, und 8 Pferde nebst den Gewehr mußten sie in Laseninken auf ihrer eifertigen Flucht zurück lassen.

Bey der Bubänschen Mühle traf der Cornet von Kopcka auf einen feindlichen Trupp, blefirte davon verschiedene und nahm 3 Musquetier, 4 Knechte und 13 Pferde weg.

Nachdem die feindliche Armeer sich von Insterburg retiriret, und den dasigen Burgemeister nebst zwen Nachsverwandten als Geißel mitgenommen, so setzte sich selbige bey Eshlacken.

Unsere Avantgarde unter des Prinzen von Holstein-Gottorp Durchlaucht Commando, folgte ihr auf dem Fuße nach, und wir brachen mit der Armeer den 22ten nach Mulowehnen auf, unterdessen war der Lieutenant, Baron von Stackelberg, als Kriegesgefangene eingebracht: der Cornet von Albrechtowitz befreiete bey Seiranden 60 unserer Bauern, und nahm 4 feindliche Husaren gefangen: so wie im Lappönschen bey einem Scharmüsel, verschiedene Cosacken getödtet, und 2 Pferde erbeutet, ohnweit Strigenen und Curiten aber ein Cosacken-Officier und 12 Mann niedergebauen, und 1 Pferd erbeutet, vom Feinde hingegen aus Nahe diese beyden Dörter in den Brand gesetzt wurden.

Auf unsern Marsch nach Aulowehnen wurde durch den Geflackſchen Wald das Corps des Prinzen von Hollstein-Gottorp Durchlaucht, welches unterdessen nach Osowethen vorrückte, unter Commando des Herrn Obristen von Knoblauch mit 2 Battaillon Infanterie cottonret, welche über Seirandsen zu erwehnten Corps stießen, und der Feind continuirte seinen Rückzug nach Szillen fort.

Weil dessen leichte Truppen bis Molinen streiften, so wurde dahin etwas detaschiret, und 5 Cosacken getödtet, viele blefired, 2 gefangen genommen, und 9 Pferde erbeutet, auch von dem Lieutenant von Zhar, ohnweit Aulowehnen ein Gefangener und 18 Pferde eingeschickt. Während der Zeit die feindliche Hauptarmee nach Ermeiten aufbrach, blieb derselben Arriergarde in Szillen, und wie solche ihr den 23ten folgen wollte, wurde sie von unsern Vortruppen attackiret, viele das von die Berge herab von beyden Seiten in die Moräste gesaget, und unsere Avantgarde nahm Possession von Szillen, so wie wir zu gleicher Zeit viele Gefangene machten.

Den Tag darauf bezog unsere Armee das Lager bey Schillupischken, mitlerweile hatten unsere verschiedene Husaren-Detaschements, bey welchen sich unter andern der Staabsrittmeister von Jedma, die Lieutenants Du Day, von Grabowsky und Cornet von Albrechtowitz distinguirten, dem Feinde hie und da verschiedenen Abbruch gethan, indem demselben bey Gumbinnen ein Magazin von Mehl, Grütze und deraeichen, so an Werth auf 12000 Thlr. betragen, ruiniret, der Sergeant von Wiedenhof und 2 Cosacken gefangen genommen, deren zu Malwischken 9 niedergemacht, ohnweit Piskallen 60 Wagen mit Fourage aufgehoben, zu Stallupöhnen der Magazin-Vorrath von Mehl, Korn, Haber, Grütze &c. verdorben, 2 Husaren und 1 Musquetier gefangen, bey Budeweyten 5 Husaren getödtet, viele blefired, 12 gefangen und 17 Pferde abgenommen, auch zwischen Dlesko und Lyt 6 mit Poddolische Ochsen bespannte Brandweinwagen abgejaget, 6 Husaren und 5 Officierknechte zu gefangen gemacht, ingleichen der Obristen von Puget und Towatshs; Sulerhs; welche als Volontaires bey der feindlichen Armee gestanden, wie Kriegsgefangene, auch anderweit 18 mit Brandwein und Bibres beladene Wagens eingebracht worden.

Es würden größere Coups haben gemacht werden können, wenn die unfrigen nicht öfters wären verrathen worden, so wie solches durch 2 Deferteurs geschah, da am 24ten der Herr Obrist von Malaschowsky bereits bis Ragnit vorgerücket gewesen, sich aber weil ein starkes Corps von Infanterie, Dragoner und Cosacken ihn aufzuheben annarschiret, doch sonder Verlust wieder zurück ziehen müssen, weshalb der Feind aus Rache über diesen mißlungenen Anschlag die Dörfer Paskallen, Bergolen, Gerschunen, Paszuzen, Stepponathen und mehrere, imgleichen Ragnit mit der Vorstadt Preußen und denen Aemtern Alt und Neuhoff in Brand gesetzt, die Einwohner theils ins Feuer gejaget, theils massacrirt und mit andern dergleichen barbarischen Grausamkeiten vorgenommen, die selbst unter heidnischen und den wildesten Völkern unerhört, und für die sich die Menschheit empöret, und Abscheu haben muß, indem dem einen Geistlichen lebendig der Leib aufgeschnitten, und mit dem andern auf eine so schändliche Weise verfahren worden, daß es den Ausdruck übersteiget und die Erzählung davon die Schamhaftigkeit gesitteter Personen verletzen würde. Es ist unmöglich nur durch Schein, vielweniger durch wahre Gründe ein so abscheuliches Verfahren, welches wieder alle Ehre, Sitten, Religion, und Kriegesgebräuche läuft, zu rechtfertigen oder auch nur zu entschuldigen.

Die 2000 Mann Russen so mit Galeeren aus den Churischen Haafen eine Landung versuchet, sind von 600 Mann Landmiliz zurück geschlagen, und nachdem sie sich nach Regeln mit 10 Galeeren und 22 Schiffe veterirt, und bey Scharffen, Ort ohnweit Nidden sich auch 10 Galeeren vor Anker geleet, so haben solche vereinigt Schacken und Labiau zu forciren gedrohet, solches aber bis dato ohnaußgeführt gelassen, indem sie vermuthlich von dem Corps so dahin detachirt, benachrichtiaet worden, und sind zwar diejenigen bey Scharffen-Orth liegen geblieben, die vor Regeln aber nach der Bucht bey dem Dorfe Minge gegangen, allwo sie Proviant und Beuthe auf Käne geladen, um der Angabe nach beydes nach Tilsit zu führen. In und um dieser Stadt ist die feindliche Armee vertheilet, welche an Subsistence Mangel zu leiden anfängt, inzwischen diesen Orth stark fortificirt, mehrere Brücken über den Memel-Ströhm schlagen und einen Theil ihrer Truppen darüber desfiliren und jenseits campiren lästet.

Wir brechen morgen als den 27ten mit unserer Armee auf, und ich werde um keinen weitem Vorwurf wegen meiner Saumseligkeit vor Ihnen zu erhalten, sobald was weiteres vorkommt ihnen davon Nachricht zu geben, nicht Anstand nehmen. *cc. cc.*

* * * * *

Nach den neuern Nachrichten hat die Russische Armee den 27ten den Memel- Strom passiret und die Stadt Elisit gänzlich verlassen, nachdem die Vorstädte ausgeplündert, und sonst viele andere Grausamkeiten verübet, auch viele Magistratspersonen als Geiseln mitgenommen worden. Den Tag des Abzuges haben die Russen ihre ganze Artillerie auf die Stadt gerichtet, und alle Häuser mit Pechkränzen behänget, mit Bedrohung, die Stadt in Grund zu richten, wenn sie die Königl. Truppen den Tag ihres Abmarsches einliesse. Die Königl. Armee ist den 27ten zu Elisit eingerücket.

Zu mehrerer Bestätigung desjenigen was man von dem Grausamkeiten derer Russen verschiedentlich angeführet, will man folgende Correspondenz dem Publico mittheilen:

**Schreiben des Herrn Feldmarschalls Grafen von
Aprarin Excellenz an des Herrn Feldmarschalls von
Lehwald Excellenz. d. d. 1^o. Sept. 1757.**

P. P.

Wenn Ew. Excellenz auf Deroselben ersteres Schreiben keine Gegenantwort ertheilet: so ist solches bloß in der Betrachtung geschehen, weil keine Ursache fand in dem denen Kriegesgefangenen der mir untergebenen Armee von Ew. Excellenz beliebig accordirten Entretien eine Aenderung noch vermehrte Zulage anzuverlangen, um so mehr als dasjenige was Dieselben ihnen zuzugestehen beliebet, dem Kriegesgebrauch gemäß und zum Unterhalt eines Prisonniers genügend zu seyn befunden; so wie ich denn meines Theils Ew. Excellenz die gewisste Versicherung geben kann, daß die Gefangene von Deroselben unterhabenden Armee auf eine sehr gute und dem Character eines jeden anständige Art verpfleget und dergestalt gehalten werden, daß ihnen meines Erachtens sonst nichts als nur die Freyheit abgeheth.

Da

Da Ew. Excellenz nun in eben derselben ersten Zuschrift von der Auswechselung der Gefangenen zwar zu erwehnen beliebten, ohne gleichwohl die Anzahl und den Character dererjenigen zu bestimmen, welche Dieselben von unserer Seite haben, und in sehr geringer Anzahl seyn dürfften, so erwartete dieserhalben eine nähere Erläuterung von Ew. Excellenz ehe und bevor mich in etwas mehrerem einlassen konnte. Da aber Dieselben durch Dero vom 15ten dieses aus dem Lager bey Genslack erlassenen Zuschrift, die erst gestern Abend erhalten, diesen letztern Punct nochmalen zu berühren, und solcherhalben eine Liste von denen Prisonniers Dero unterhabenden Armee von mir zu überkommen Verlangen tragen: so kann in dem ersten Fall Ew. Excellenz die Versicherung geben, daß ich in der Auswechselung der beyderseitigen Gefangenen nicht die geringste Schwürigkeit finde, wenn eine solche auf dem Fuß vorgenommen werden kann, daß eine gleiche Anzahl von gleichen Characters ausgewechselt werden; im letztern Falle aber bin, wegen Kürze der Zeit und da den Trompeter nicht gerne länger aufhalten mögen, nicht vermögend Ew. Excellenz Verlangen anders nachzukommen, als daß Denenselben hierdurch mitzutheilen die Ehre habe, daß auffer einer grossen Menge gefangener Unterofficiers, Gemeinen, zc. nach dem gleich auf der Wahlstatt an seiner tödlichen Wunde verstorbenen Major Koscius, sich überhaupt noch 5 Oberofficiers, nämlich die Capitains von Roeder, von Canis; von Coltrepp, von dem Regiment von Dohna; die Lieutenants von Deschau, vom Belowischen; von Scholten, von Manteuffelschen Regiment, und der Adjutant von Rünheim, von dem Herrn Generallieutenant von Kallnein, befinden: vorjekt aber nebst allen übrigen Gefangenen um so mehr nach den Grenzorten der Staaten meiner Allerdurchl. und Allergnädigsten Souveraine abgefertiaet worden, als Ew. Excellenz von selbst zu ermesen belieben, daß es einer im Felde und Marsche sich befindenden Armee zum nicht geringen Embarras gerechet, eine solche Menge Prisonniers bey sich zu führen, ihnen auch nicht alle diejenige Bequemlichkeit und Verpflegung bey solcher so gut als in denen Garnisons gegeben werden kann; als woselbst sie gegenwärtig nach denen von mir deshalb gegebenen Verordnungen so gut als möglich gehalten werden. Daferne nun Ew. Excellenz auf die Auswechselung der Gefangenen bestehen, und mir die Anzahl und den Character dererjenigen, die

die

die von meiner Armee bey Deroselben unterhabenden Armee sich befinden, bekannt machen wollen: so will, so bald solche Nachricht erhalte, und der Ort der Auswechselung festgesetzt und ausgemacht seyn wird, eben eine solche Anzahl und von gleichen Characters der Gefangenen Dero Armee, zu der gleichfalls zu verabredenden Zeit zustellen nicht ermangeln.

Da Ew. Excellenz auch übrigens in Dero ersterem Schreiben mich zu ersuchen beliebet, daß dem Sengen und Brennen der irregulairen Truppen Einhalt thun möchte: so kann Ew. Excellenz die feyerlichste Versicherung geben, daß, wie an solchen niemahls einiges Gefallen getragen, ich gleichwohl das auf einer von Ew. Excellenz selbstn nicht zu tadelnden Abhandlung sich fussende Betragen dieser irregulairen Truppen nicht eher füglich zu hemmen mich im Stande gesehen, als bis der rasende Landmann sein unerhörtes und mehr wie feindseliges Verfahren einigermaßen eingestellt. Und da man vielleicht Ew. Excellenz dessen sträfliche Conduite nicht in seiner wahren Beschaffenheit vorgetragen: so werden Dieselben durch den Anschluß gerechtest zu urtheilen Sich im Stande gesetzt sehen, ob nicht der Landmann selbstn die Cossacken und Callmucken zu der äußersten Verbitterung gereizet; mithin an dem ihn wiederfahrnem Unheil die eigene und wahre Ursache sey. Wie nun dessen Wuth sich einigermaßen zu legen beginnt: so höret auch nicht nur das Sengen und Brennen der Dörfer (als die gleichwohl nicht durchgehends durch Vorsatz sondern größtentheils zufälliger Weise geschehen) sondern auch die übrigen harten Begegnungen auf, ja es würden solche auch gänzlich eingestellt und gehemmet worden seyn, wenn nur die erfordernten Ordnungen vom Lande hätten beobachtet werden, und ein Jeder in seiner Wohnung und an seinem Gewerbe bleiben wollen.

Ich beharre mit besonderer Hochachtung

Ewr. Excellenz

Im Lager ohnweit Insterburg
den ⁸/₇ Sept. 1757.

ganz ergebenster Diener
von Aprayinn.

Beilage

Beilage

Ursachen, welche zu denen in Preussen hie und da durch Callmucken, Cosacken und andere Völker, die zu diesen Truppen gerechnet werden, begangene Excessen die Veranlassungen gegeben haben.

Gleich bey dem Eintritt der Russisch Kaiserl. Armee und zwar demselben Tag sind von denen feindlichen Husaren, einzelne Personen, die man zu Sawegarden in denen Dörfern und Fleckehens, zur Beschützung vor die streifende Parthie gesetzt hatte, aufgehoben worden, solathat man dieses Mittel zu Verhütung des Unrechts, sich weiter nicht bedienen können.

2) Ein kleines Commando, welches bey Kattenau einen Halt gemacht, ist durch die Einwohner dieses Dorfes verrathen und von dem Feinde überfallen. Die Bauern, welche von ihrer Obrigkeit auf das nachdrücklichste befohlen sind, bey aller Gelegenheit denen Russisch Kaiserlichen Truppen Schaden zuzufügen, haben nicht allein auf dieses Commando, aus ihren Häusern Feuer gegeben; sondern auch diejenigen, die entkommen, und sich im Dorfe und in denen Gärten verstecket, auf die grausamste Weise ermordet, und unter denen auch einen mit Steinen todt geschlagen, welches die Thäter selbst, deren man ein Paar habhaft geworden, nachdem sie durch Zeugen von ihrer eigenen Nation überführt worden, bey der Befragung eingestanden, auch da sie zum Tode von ihrer Geistlichkeit bereitet, öffentlich bekant.

3) Außer denen Flinten hat man unterschiedliches Mordgewehr als Hellebarden, auf langen Stangen eingesezte Sensen, wie auch auf dergleichen Holz auf beyden Enden angefestete spitziqe Gabeln fast in allen Dörfern gefunden.

4) Sehr oft haben diese Bauern die Fournagierer welche sich nur etwas von dem Trupp entfernt, oder denen Wäldern zu nahe gekommen, ermordet.

5) Bey verschiedenen Scharmüßeln sind diese mit Gewehr versehene Bauern an den Desfilees ihren Husaren zu Hülfe gekommen, und haben aus denen Wäldern Feuer auf die unsrigen gegeben.

B

6) Man

§) Man hat noch neulich von feindlicher Seite sehr viele Führen mit Gewehr, denen in Wäldern und Berhaungen sich befindlichen Bauern zugeschicket.

Ob solches Verfahren mit der Maison des Krieges bestehen kann, überlässet man denen billigen Beurtheilungen eines jeden.

Man will hier nicht behaupten, daß oberwehnte Nationen eine strenge Mannszucht beobachten. Dieses aber ist doch eine ausgemachte Wahrheit, daß selbige anfänglich zu Begehung verschiedener Unordnungen durch vorbewegtes Verfahren sind gereizet worden, wiewohl die Verbrecher auf das schärfste gestrafet sind, und noch gestrafet werden.

Ueberdem hat sich erwiesen, daß von denen hiesigen Einwohnern aus Bosheit sich zu Führern derer Cosacken angeben, und ihren eigenen Nachbarn Schaden und Unheil dadurch verursachet. Nicht minder ist es durch die Landes-Einwohner und deren schriftliche Zeugnisse selbst erweislich, in welchen die hiesige Einwohner über die feindliche Hufaren, wegen Plünderungen und Kirchen-Raub die bittersten Klagen führen, welche es denn auf Rechnung der Callmücken und Cosacken werden gethan haben.

Da ohngeachtet vielfacher und öfters wiederholter Ausschreibungen weder das zur Subsistence der Armee nöthige Vieh, noch die Lieferung der übrigen unumgänglichen Naturalien keinesweges erfolget, und von dem noch in seiner Wohnung gebliebenen Landmann unter diesem Vorwande nicht prästiret worden, weil die Antz-Leute und alle dergleichen Personen, durch welche solche Lieferungen geschehen und facilitiret werden müssen, nicht allein aus eigenem Antriebe, sondern vielmehr auf ausdrücklichen Befehl der Landes-Oberkeiten geflüchtet, auch das größte Theil des Viehes in denen Wäldern getrieben, und solchergestalt es ausdrücklich darauf angeleget worden, der Armee alle Arten der Subsistence entgegen zu machen: so hat man um in diese Extremität nicht zu verfallen, nach öfters wiewohl unbefolgerten Publications, sich des gewaltsamen Mittels der Zusammenreibung des Viehes bedienen müssen; dabey es denn um so weniger ohne Excessen abgeben können, als der halsstarrige Landmann zu Vertheidigung seines Viehes sich zur Gegenwehre gesetzt, und darinnen nicht nur von seiner Obrigkeit gestärket; sondern auch sogar zu dem Ende mit Gewehr und Munition

tion versehen, und von denen Truppen der Landmiliz in denen Wäldern und gemachten Verhauungen souentiret worden; daher auch mit gedachter Landmiliz um so mehr ein gleiches Schicksal erfahren müssen, als beyde nicht durch die geringsten Zeichen ihrer Kleidung und Bewaffung nach unterschieden worden.

Schreiben, so unterm 26sten Sept. c. an den Herrn Feldmarschallen Grafen von Apraxin Excell. von dem Herrn Feldmarschall von Lehwalds Excellenz abgelassen.

Obzwar Ew. Excellenz in dero gefälligen Antwortschreiben vom 7ten dieses Monats bey der Versicherung, daß die Kriegesgefangene von der mir untergebenen Armee gut und ihrem Character gemäß verpfleget und gehalten würden, sich nicht näher über die Art, wie solches geschieht, zu erklären beliebet: so zweifelte dennoch nicht an der Gewißheit dieser Assurance, und daß denenselben auf eine denen Kriegesgebräuchen gemässe und convenable Weise werde begegnet werden, wie solches Ew. Excellenz in Ansehung des Deroselben en Detail angezeigten, und von mir denen Prisoniers de Guerre von der Ewr. Excellenz anvertrauten Armee accordirten Entretien anerkannt haben.

Von solcher würde die Liste heute hier schon beygeleget haben, wenn selbige nach deren Aufertigung durch die anderweit gemachte mehrere Kriegsgefangene nicht wäre alteriret worden.

Daher vorläufig nur so viel anzeigen kan, wie deren Anzahl außer verschiedenen Unterofficiees, worunter auch der Sergeant vom Nadeschischen Infanterieregiment von Widenhof, sich über einige 100 Gemeine betrage, und sonsten der Lieutenant Baron von Stackelberg, welcher als Adjutant bey der Brigade des Herrn Generalmajors von Berg gestanden, auch in unsern Händen ist, und ihm nicht allein anständig begegnet, sondern auch an Gelde zu seinen nöthigen Ausgaben Vorschuß gethan wird. Sonsten aber sind auch von unsern Hussaren der Oberste Baron von Niget und der Towaruz Julertzki als Kriegesgefangene eingebracht worden. Beyde haben bey Ew. Excellenz Armee ihrer Angabe nach als Volontairs gestanden, die Rußisch-Kayserliche Uniforme

forme hingegen, welche der erstere trägt, zeigt an, daß derselbe im Dienst bereits engagiret gewesen seyn müsse.

Zu Ew. Excellenz Neigung zur Gerechtigkeit und Wahrheit habe ich das stärkste Vertrauen, daß dieselben kein Bedenken nehmen werden, in welcher Qualität und auf welchem Fuß ermeldte zwo Personen bey derselben Armee gestanden, mir geneigt zu eröffnen, auch sonst beliebige Vorschläge zu thun, welchen Ort dieselben zu näherer Regulirung des Auswechslungsgeschäftes derer beyderseitigen Kriegsgefangenen zu wählen und zu benennen etwa für gut befänden.

Anbey kan Ewr. Excellenz zuverläßig versichern, daß es ohne meine Bewilligung und Vorwissen geschehen, wenn zu der Zeit, da der letztere Trompeter von uns zu Ewr. Excellenz abgeschicket gewesen, auf die Vorposten Dero Armee ein Commando Hussaren gestossen, welches die damalige Abfendung des Dragoner-Trompeters gar nicht gewußt hat; sonst es zu wieder der Usance die Attaque gewiß nicht unternommen haben würde.

Ich lasse Ewr. Excellenz Denkungsart alle Justice wiederfahren, und daß dieselben keinen Gefallen weder an denen Ervautäten noch dem Sengen und Brennen haben, so die irreguläre Truppen von Dero Armee ausüben. Ich kann aber nicht unangeführt lassen, daß, wie die Anlage solches umständlicher erweist, unserer Seits dazu kein Anlaß gegeben worden; vielmehr alle Beyspiele zu erkennen geben, daß man blos aus einer Art der Rache, die dem Metier eines rechtschaffenen Soldaten unanständig ist, wegen des durch unsere reguläre Truppen hie und da erlittenen Verlustes, zu dergleichen auch unter den Heyden ungewöhnlichen Verfahren geschritten sey.

Zu Collehnen, Mibitschen, Saalau, Jägersdorf, Uderballen, Puschdorf, Richau, Beracrsdorf und mehreren Orten haben unsere Hussaren sich kaum gezeigt: so wurden von denen Cosaken bemeldte Orter schon muthwillig in den Brand gesetzt, und dadurch der feindlichen Armee selbst die Subsistenz, so sie allda gefunden haben wurden, benommen.

Dieses allen Kriegsgebräuchen und der Menschlichkeit entgegen stehende Verfahren wird bis dato noch continuiret. Strigehnen u d Kurai

Kuraiten sind angesteckt, weil unsere Hussaren ohnweit davon über eine Cofaken Parthey Vortheile erfochten. Man hat Magnost, die dazu gehörige Vorstadt und beyde Nemter, die Dörfer Paskollen, Berjohlen, Girschunen, Paszusen, Stepponachten und mehrere eingeseuert, einen Theil der Einwohner verbrannt, andere massacrirt, und noch andere auf solche Art gemißhandelt, daß die Natur Abscheu und Schaudern dafür empfinden muß. Es ist unmöglich nur scheinbar, vielweniger mit Grunde ein dergleichen Betragen zu rechtfertigen, oder aus Gründen, welche denen Kriegesgebräuchen gemäß, herzuweisen.

Die Sache selbst wird die Ausdrücke, deren ich mich bediene, vertheidigen; und ich kann es mich nicht überreden, daß Ew. Excellenz länger ein Verfahren, so Dero Armeer zu so weniger Honneur und selbst zum Nachtheil gereicht, die Landeseinwohner aber zur äußersten Desperation bringen muß, dulden, noch solches aufs schärfste zu ahnden, und dadurch demselben Einhalt zu thun Anstand nehmen sollten, weil es an Mitteln nicht fehlen kann, auch rasende Leute in Zaum und Ordnung zu halten, und dessen Verabsäumung selbst bey Sr. Kaiserl. Majestät keinen Beyfall finden kann. Ich beharre zc. zc.

Beilage.

Beantwortung derer vermeintlichen Ursachen, so die Veranlassung zu denen Excessen gegeben haben sollen, welche die feindliche irreguläre Truppen in Preussen
hie und da begangen.

In denen Preussischen Grenzen haben bey Ankunft derer feindlichen Truppen die unsrigen sich zuerst bey dem zwischen Kumbelen und Kattenau vorgefallenen choc gezeigt, und weder von einigen Sauber Garden etwas gewußt, noch solche aufgehoben; obgleich man nachher in Erfahrung gebracht, daß dergleichen selbst von denen feindlichen leichten Truppen, wie es zu Darfheim und anderwärts geschehen, nicht respectiret worden.

Von dem feindlichen Commando in Rattenau sind wir gar nicht durch die Landeseinwohner benachrichtiget, sondern solches durch unsere Patrouillen entdeckt worden. Wir attackirten solches auch nur mit einigen 90 Pferden. Und ob wir es gleich an der Anzahl dreymahl stärker, auch bereits ordentlich aufmarschirt fanden: so wurde doch solches mit unserer Voantage geschlagen. Diese Umstände erweisen, daß man feindlicher Seits zwar von unserer Ankunft, wir aber nicht von ihrem Daseyn im voraus avertirt gewesen, und man hierunter unsern Bauern unverschuldet zur Last legen wollen; wie man denn auch zuverlässig weiß, daß von selbigen, durch die härtesten Methoden ein Geständniß von Dingen die sie niemahls gethan, erpresset worden.

Es gehöret zu denen guten Ordnungen in einem Lande, und es sind darüber vor vielen Jahren schon emanirte Königl. Edicte vorhanden, zufolge welchen allemahl zu Friedenszeiten, ein jeder Einwohner mit einer Art von Haufgewehr versehen seyn müsse, und hat es in derselben Wahl gestanden, ob sie dazu Flinten oder andere Vertheidigungs-Instrumente nehmen wollen; und daher gar nicht befremdlich, wenn dergleichen bey ihnen gefunden worden. Sie haben aber keine Ordre gehabt, sich derselben wieder reguläre Truppen, noch solche, so nach Kriegs-Üsancen verfahren, zu gebrauchen. Es ist dieses von ihnen auch nicht geschehen. Die Armee, so unter dem Hrn. General Fermor über Memel gekommen, wird solches einzeugen müssen.

Der Kriegesgebrauch hingegen rechtfertiget es, wenn gegen Marodeurs und dergleichen Leute, so nur auf Rauben, Plündern und Brennen ausgehen, die Einwohner sich auf alle Weise zu vertheidigen suchen.

Man gestehet von feindlicher Seite, daß die irregulären Truppen eben keine ordentliche Mannszucht beobachtet. Demohngeachtet sind solche bey der Fermerschen Armee, wie man es derselben zum Ruhm nachsagen muß, dazu in gewissermaassen angehalten worden, und daher vor selbiger die Einwohner weder geflüchtet, noch zu einigem Widerstande gereizet worden. Vielmehr haben dieselbe gerne und willig alles dasjenige geliefert, so sie gehabt, und man verlangt.

Ein gleiches thaten anfänglich die Einwohner an denen andern Grenz-Departern. Es kamen aber die feindliche leichte Truppen, und eine und dieselbe Parthey zu dreym und mehreren mahlen an einen Ort, fouragirten und nahmen
alles

alles mit so weniger Ordnung weg, daß denen so zuletzt eintrafen, nichts mehr zu geben übrig war. Weil sie ihre Raubbegierde zu befriedigen nicht mehr fanden: so fiengen sie an die Einwohner auf eine barbarische Art zu tractiren, viele davon unverschuldet aus dem schändlichsten Muthwillen zu tödten, und dergleichen Grausamkeiten auszuüben, wofür die Menschheit einen Abscheu hat. Daher das Flüchteln der Leute entstehen mußte. Und weil man sie bis an die Derter ihrer Retraite verfolgte, und ihnen auch den wenigen Ueberrest ihres Viehes, so sie zu ihrem dürftigen Unterhalt gebrauchten, rauben wollten: so wurde der Landmann zur Desperation und Gegenwehr wider dergleichen Marodeurs getrieben, die vieles Vieh bloß niederschnitten und liegen ließen, anderes aber für wenig Geld an die Juden verkauften.

Aus einer Art der Rache, die dem Metier eines rechtschaffenen Soldaten unanständig, signalisirten die Cosaquen bey nahe jeden in denen mit unsern Husaren vorgefallenen Scharmügeln gehalten Verlust durch in Brandsetzung einiger Dörfer, und benahmen dadurch ihrer eigenen Armee die Fourage, so sie darinnen würden gefunden haben.

Daß das Land ungeheure Quantitäten Getreide, Vivres und Fütterung vor die Pferde an die Feindliche Armee geliefert, zeigen die vom Obersten von Gersdorff darüber vorhandene Briefe. Man kann also das Verfahren der Cosaquen hieraus um so weniger rechtfertigen, als selbige, wie es zu Tage lieget sowohl vorhin die Derter Collehnen, Plibischken, Saalan, Uderballen, Jägerdorf, Nischdorf, Nischau, Bergersdorf und mehrerer als nur kürzlich Strigehnen, Kuraiten, Pasnielen, Berjorthen, Girschunen, Paschajen, Stappohnen und andere Dörfer, ingleichen Mognit mit der Vorstadt und denen beyden Nemtern Alt- und Neuhof aus dem abominablesten Muthwillen angefecket, die Einwohner theils verbrannt, theils massacrirt, und an andern solche crueltäten ausgeübet, welche selbst unter heydnischen Völkern ungewöhnlich, und bey denen die Natur sich empöret und einen Abscheu hat

An allen diesen benannten Orten hat der Einwohner sich nicht widersetzt. Und sollten selbige zu tadeln seyn, wenn sie wider dergleichen Leute, so sie in die äußerste Wuth bringen, sich zu vertheidigen? Die Cosaquen sind im Grunde nichts anders als bewafnete Bauern, die sich durch kein Abzeichen unterscheiden. Die unsrigen könnten also auch Lithausche, Natangsche, Samländsche und so weiter

wetier mit dem beigefügten Namen von Cosaquen characterisiret werden; ob sie gleich niemahls denenselben ähnliche Handlungen vorgenommen.

Es ist unmöglich nur mit Scheingründen vielweniger mit Ueberzeugung das Betragen der feindlich irregulären Troupen in Preussen zu rechtfertigen, da solches wider alle Kriegsgebräuche, Ehre, Sitten und Religion läuft, und selbst von Sr. Russischen Kayserlichen Majestät nicht anders als mit höchstem Mißfallen vernommen werden kann.

Unsere Landmilice unterscheidet sich sowohl durch die Püschel auf den Hüften als durch die coulleurte Aufschläge und grau und weisse Röcke. Man wird es ihr weder verübeln, wenn sie Verhacke macht, und sich und die durch ein unmenschliches Verfahren dahin vertriebene Einwohner daraus vertheidiget; vielmehr gesehen müssen, daß sie darunter Ihr Devoir und denen Kriegesgebräuchen gemäß gethan, und kann man, wo man anders solche beobachten will, selbigen entgegen, ihnen desfalls nicht anders als nach Kriegsmanier begegnen.



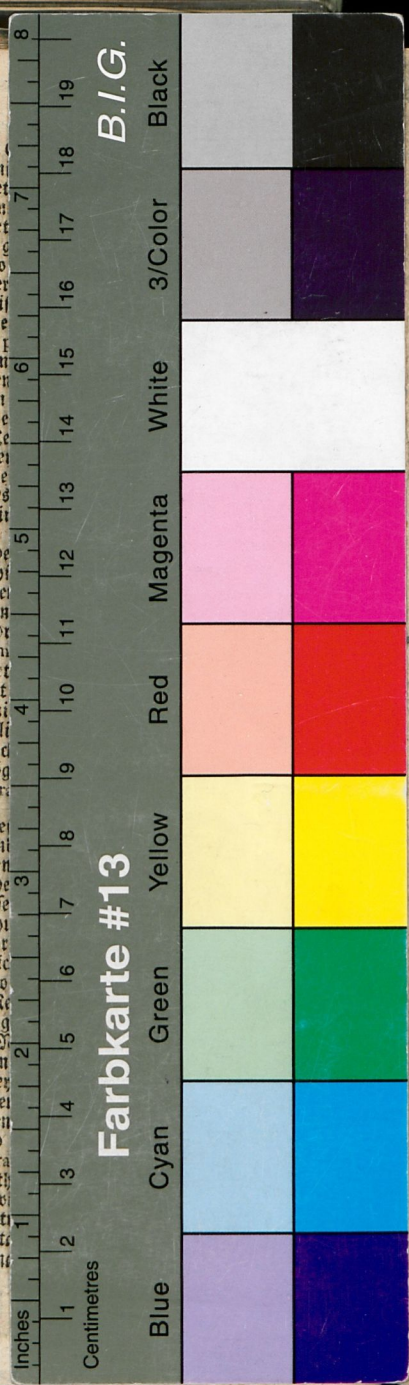
Nf 1309 I

S 4 ja



NT





23
26

Schreiben eines Preussischen Officiers,
bey der Königl. Armee in Preußen, aus dem
Lager bey Schillupischken, vom 26. Sept. 1757.
Nebst Beylagen.

Sie sind nicht zufrieden, daß ich sie so lange ohne Nachrichten gelassen, von welchen sie glauben, daß ich solche von Personen einzuziehen Gelegenheit habe, welche bey allen Vorfällen gegenwärtig, und Augenzeugen gewesen, ihnen mein Gemüthscharacter auch so bekannt, daß sie wissen, wie es mir zur Natur geworden, in meinen Berichten der genauesten Wahrheit zu folgen. Sie haben mir niemahls in einem Compliment mehr als in diesem Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Thun sie ein gleiches, indem sie mein bisheriges Stillschweigen mit der Menge Arbeit so mit meinen Posten verknüpft, entschuldigen; sonst ich bishero nicht würde Anstand genommen haben, sie von denen vielen ausgebreiteten falschen Gerüchten frühzeitiger zu desabusiren.

Ich halte ihre Neugierde nicht länger auf: Sie wissen daß wir den 31 Aug. unser Lager bey Peterswalde genommen hatten.

Der feindliche General-Feld-Marschall Graf von Aprarin schickte durch einen Trompeter ein Schreiben an den unsrigen des Inhalts: Daß er die Capitains von Collrep und von Köder, ingleichen die Lieutenants von Derschau, von Kunheim und von Scholten gefangen hätte, und solche wohl gehalten würden, welches auch diese Officiers überscrieben, und daß man auf dem Champ de Bataille einen Körper gefunden, den man vor den Leichnam des Herrn General-Lieutenants Grafen zu Dohna hielte, und er bereit wäre solchen auszuliefern, oder standesmächtig begraben zu lassen. Es ist aber bekannt, daß dieser würdige General nicht geblieben, sondern nur stark in der letzten Action verwundet worden, und zum Wunsch aller redlich gesünnten bald völlig wieder hergestellt seyn wird.

A

Inzwia